

Auf Garreler Rädern an Asiens Grenzen

Münsteraner wollen bis nach Wladiwostok radeln – Hilfsaktion für Kinder in Not

Von Georg Meyer

Garrel – Was Alexander dem Großen nicht gelang, wollen jetzt zwei Münsteraner Hobbyradler schaffen. Ende des Monats starten sie ihren Versuch, Asien von West nach Ost zu durchqueren. Das Ziel ist Wladiwostok am Pazifischen Ozean – rund 17000 Kilometer von der westfälischen Fahrradmetropole entfernt.

Für die Eroberung des fernen Ostens haben sich Klaus Benning und Jörn Fischer Unterstützung in Garrel gesucht. Die Firma „Roland“ stellt den beiden Wagemutigen die passenden Laufräder zur Verfügung. Nahezu unzerstörbar seien Felgen, Speichen und Narben, versichert Geschäftsführer Thomas Kalkhoff. „Das Material hält selbst extremsten Belastungen Stand.“

Muss es auch, denn die Abenteurer erwarten unwirtlichste Gegenden, in denen das Radfahren durchaus zur Qual werden könnte. „Ein Großteil der Strecke wird durch Steppen und Wüstenregionen führen“, berichtet Klaus Benning. Der kräftige 32-Jährige strahlt dabei voller Erwartung. Und auch sein zwei Jahre jüngerer Reisepartner schreckt vor den bevorstehenden Strapazen nicht



Auf stabile Räder können sich Jörn Fischer und Klaus Benning (von links) verlassen. Das Material übergaben Bettina Hädler und Thomas Kalkhoff von der Firma „Roland“ in Garrel.

zurück. Auch die möglichen Gefahren nehmen die beiden in Kauf. „Vor Überfällen fürchten wir uns nicht, denn wir reisen mit minimaler Ausrüstung. Viel größer ist die Sorge vor einem Verkehrsunfall, denn dort, wo wir unterwegs sein werden, rechnen die Autofahrer nicht mit Radlern.“

Ende März ist Aufbruch in Münster. Durch Polen, die Ukraine und Russland führt der Weg nach Samarkand in Kasachstan. Auf den Spuren Marco Polos folgen die Radler der alten Seidenstraße und gelangen schließlich zu ihrem Halbzeitziel Usbekistan.

„Dort wartet Ammanu auf uns – das hoffen wir jedenfalls“, sagt Klaus Benning.

Ammanu, das ist ein afghanischer Junge, den der gelernte Krankenpfleger Benning vor fünf Jahren bei seinem Hilfseinsatz in dem krisengeschüttelten Land kennen gelernt hat. Er sorgte dafür, dass das herzkrankte Kind in Deutschland operiert werden konnte und heute kerngesund ist. Im neutralen Usbekistan soll das Wiedersehen stattfinden. Danach wartet die „Taklamakan“, die zweitgrößte Sandwüste der Erde, auf die Münsteraner. Falls alles

nach Plan läuft, werden sie Ende November in Peking und am 3. Januar 2010 in Wladiwostok ankommen. Für den Rückweg benutzen Benning und Fischer die Transsibirische Eisenbahn. Ab Moskau allerdings treten sie erneut in die Pedale. Ende Februar nächsten Jahres wollen sie wieder in Münster einfahren.

Fast ein Jahr haben die beiden ihre Reise geplant. „Im Kopf schwirrte sie aber schon viel länger herum“, sagt Klaus Benning, der bereits Europa mit dem Rad umrundet hat. Damit der Körper bis zum Ende durchhält, werden sie es ruhig angehen lassen und täglich nicht mehr als 90 Kilometer im Sattel sitzen. Dass sie ihr Abenteuer aus gesundheitlichen Gründen abbrechen müssen, glaubt Jörn Fischer nicht. „In der Regel scheitern solche Expeditionen nicht daran, sondern deshalb, weil sich die Teilnehmer irgendwann nicht mehr ausstehen können. Das wird uns aber nicht passieren, denn wir kennen uns schon sehr lange.“

▼ Mit ihrer Reise unterstützen Benning und Fischer die Kinderhilfsaktion „Kleiner Prinz“. Infos dazu gibt es im Internet unter www.aktion-kleiner-prinz.de.